

„Torhüter können 70 Prozent ausmachen“

HANDBALL FLH-Torwarttrainer Rajko Milosevic im Interview

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft steht vor einer richtungsweisenden Woche. Sowohl in der EM- als auch in der WM-Qualifikation wollen sich die „Roten Löwen“ für die nächste Runde qualifizieren. Eine entscheidende Rolle könnten dabei die Torhüter spielen. FLH-Torwarttrainer Rajko Milosevic erklärt, worauf es zwischen den Pfosten ankommt.

Tageblatt: Was macht einen guten Handball-Torhüter aus?

Rajko Milosevic: In der neuen Generation des Handballs sagt man, dass Torhüter in einem Spiel 50 Prozent ausmachen können. Ich persönlich glaube, dass es sogar 70 Prozent sind. Dafür muss er mental stark und immer konzentriert sein. Er muss das Spiel lesen können, braucht physisches Training – und vor allem eine gute Vorbereitung. Videoanalyse und Statistiken sind sehr wichtig.

Wie wird man ein guter Torwart?

Die Grundlagen müssen in der Jugend erlernt werden. Wenn du 17 oder 18 Jahre alt bist und eine schlechte Basis und Technik hast, wird es schwierig. In dem Alter sollte man meiner Meinung nach schon in der ersten Mannschaft spielen. Das Potenzial muss vorher entdeckt und die Basis wie gesagt erarbeitet werden: Dazu gehören Positionierung, Technik, Zwischenschritte und so weiter.

Was verstehen Sie unter einem guten Torwarttraining?

Das Training muss auf jeden Torhüter individuell abgestimmt werden. Denn nicht jeder bringt die gleichen Voraussetzungen mit, was Körperbau und Reflexe angeht. Mika Herrmann ist zum Beispiel ein anderer Typ als Kell Meyers. Jeder braucht sein eigenes Training. Der eine braucht bessere Reflexe, der andere schnellere Beine – und ein Dritter muss nur mit kleinen Schritten die richtige Position finden. Das gilt besonders für sehr große Torhüter, wie zum Beispiel Niklas Landin (dänischer Nationaltorhüter; Anm. d. Red.). In der luxemburgischen Liga haben viele Torhüter im Verein kein richtiges Torwarttraining. Videos auf Youtube anschauen und nachmachen, was gezeigt wird, ist meiner Meinung nach



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Nach dem Ende seiner Spielerkarriere ist Rajko Milosevic als Torwartcoach auf die Trainerbank gewechselt

kein richtiges Training. Der Trainer muss erklären, warum welche Übung wann sinnvoll ist und was das Ziel ist. Ich sage meinen Torhütern immer, dass sie sich viele Spiele der Bundesliga, Champions League usw. anschauen sollen. Sie sollen diese Torhüter aber nicht kopieren, sondern analysieren, warum sie welche Position einnehmen und welche Bewegung machen. Sie sollen beobachten und dadurch ihre Technik verbessern.

Wie sieht das Torwarttraining bei der Nationalmannschaft aus?

Wenn die Torhüter zur Nationalmannschaft kommen, machen wir immer einen Mini-Zyklus durch, mit täglich anderen Schritten. Wir versuchen einfach, in der Vorbereitungsphase so viel wie möglich zu arbeiten. Dazu gehören natürlich auch die Videoanalyse und Statistik.

Sie haben die Videoanalyse angesprochen. Wie wirkt sich diese auf das Torwartspiel aus?

Zur Vorbereitung auf ein Spiel schaue ich mir rezente Videos vom Gegner an. Dann schneide ich einzelne Wurfscenen von jedem Spieler heraus. Mit diesen Sequenzen erstelle ich von jedem Gegenspieler ein Video. Diese Videos sollen sich meine Torhüter dann einmal alleine und in Ruhe anschauen. Danach schauen wir sie uns noch zweimal gemeinsam an. Dazwischen machen wir Pausen, in denen wir analysieren, warum ein Spieler wohin schießt. Es ist sehr wichtig, auf Kleinigkeiten zu achten. Der Torwart muss wissen, welcher Wurf wahrscheinlich kommt, je nachdem, wie sich der Kopf und die Hand des Gegners bewegen. Er muss wissen, wie er darauf reagieren und welche Position er einnehmen muss. Ich zeichne auch jedes Spiel auf und analysiere danach die Leistung. Nur so kann man sich verbessern.

Sie haben Ihre eigene Torhüter-Akademie „Be One“ gegründet. Wie sieht Ihre Arbeit dort aus?

Ich habe in der Akademie ein Team von zehn bis 15 Torhütern zusammengestellt. Es sind Torhüter aus meinem Verein (HB Esch), aber auch aus anderen Klubs. Auch Petros (Boukovinas) ist immer noch in meinem Team, ebenso wie zwei junge Torhüter aus Serbien und zwei aus Rumänien. Ich versuche, sie alle zu unterstützen und ihre Karrieren in eine positive Richtung zu lenken. Eigentlich wollte ich die Akademie immer auf ein internationales Niveau heben. Leider fehlt mir im Moment mit dem Training von Klub und drei Nationalmannschaften – Herren, Damen und U15 – die Zeit.

Können Sie am Beispiel von Petros Boukovinas erklären, wie die Zusammenarbeit funktioniert? Er lebt in Deutschland und spielt in der 2. Bundesliga für TV Großwallstadt – Sie dagegen sind in Luxemburg.

Wir sehen uns jeden Mittwoch

per Videokonferenz. Wir besprechen und analysieren, was in seinem letzten Spiel passiert ist. Ich schicke ihm dann zwei oder drei spezifische Trainingseinheiten und bereite die Videos und Statistiken für die nächsten Spiele vor. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, weil er eine sehr professionelle Einstellung hat. Petros hat letzte Saison erstmals in der 2. Bundesliga gespielt und wurde gleich MVP der Liga. Jetzt spielt er mit Griechenland bei der Europameisterschaft. Die EM wird wichtig für seine Karriere sein. Denn bei seinem Verein hat er noch einen Vertrag bis Ende Juni. Er hat auf jeden Fall das Potenzial, danach in der ersten Bundesliga oder in der ersten französischen Liga zu spielen. Ich hoffe, dass er einen guten Transfer macht.

Unterstützen Sie ihn auch während der Europameisterschaft?

Ich wurde gefragt, ob ich die griechische Nationalmannschaft bei der EM begleiten könnte. Leider geht das nicht, wegen der Länderspiele der luxemburgischen Nationalmannschaft im Januar. Aber ich schaue mir Petros' Spiele an, mache die Statistiken und Videoanalysen für ihn und bereite ihn auf seine Spiele vor. Ich tue, was ich kann, um ihm auf diese Weise zu helfen. Das ist nicht einfach. Besonders während des Spiels. Ich kann nicht eingreifen und mit ihm reden. Aber Petros wollte auch keinen anderen Torwarttrainer für die EM.

Zurück zu Luxemburgs Nationalmannschaften. Sie trainieren bei der FLH sowohl die Torhüter als auch die Torhüterinnen. Wie unterschiedlich ist die Herangehensweise?

Das ist ein großer Unterschied. Ich kenne die Mädchen noch nicht so lange, deshalb bin ich von meiner Art her etwas ruhiger. Alle sind sehr nett. Die Jungs habe ich schon eine ganze Kam-

pagne lang betreut und kenne sie auch aus der Liga. Ich bin sehr kritisch mit ihnen. Das ist meine Mentalität. Wenn du mit positivem Training viel Druck machst, muss auch das Ergebnis kommen.

Wie zufrieden sind Sie mit dem derzeitigen Leistungsstand der FLH-Torhüterinnen?

Die Zusammenarbeit klappt super, aber es ist nicht einfach. Früher gab es kein Torwarttraining in der Frauen-Nationalmannschaft – wir haben jetzt erst damit angefangen. Daher ist die Technik ein bisschen problematisch. Die Mädchen arbeiten sehr gut mit und nehmen die Vorgaben an. Laure (Flener) spielt in Deutschland und macht gute Fortschritte. Auch Ines (Lopa) ist super. Sie ist erst 15 Jahre alt und hat viel Potenzial, genau wie Maewa (Huberty). Meiner Meinung nach hat die Damen-Nationalmannschaft auf der Torhüterposition viel Potenzial. Man sieht die Fortschritte.

Wie sieht es vor den anstehenden Länderspielen gegen Lettland und Israel mit den Herren aus?

Mika (Herrmann) und Scott (Meyers) sind in sehr guter Form. Kell (Meyers) auch. Matusz (Lallemang) ist diesmal nicht dabei. Den neuen Jungen, Guillaume Felici, der aus Frankreich kommt, habe ich in der Vorbereitung auf diese Kampagne zum ersten Mal gesehen. Er hat noch etwas Arbeit vor sich, aber auch er hat Potenzial.



Foto: Privat

Rajko Milosevic (Mitte) mit den Torhütern der FLH-Auswahl: Guillaume Felici (1), Scott Meyers (24), Mika Herrmann (96) und Kell Meyers (16)

Programm FLH-Auswahl

EM-Qualifikation, Relegation:
11. Januar, 18.40 Uhr:
Lettland - Luxemburg (Valmiera)
14. Januar, 16.00:
Luxemburg - Lettland (Coque)

WM-Qualifikation, 1. Phase:
17. Januar, 18.45 Uhr:
Luxemburg - Israel (Coque)
18. Januar, 18.45 Uhr:
Israel - Luxemburg (Coque)

„In vollen Zügen genießen“

HANDBALL Ewiger Karabatic startet in die letzte EM-Mission

Im Eröffnungsspiel in Düsseldorf startet Nikola Karabatic mit Frankreich in die Europameisterschaft. Es wird die letzte des Superstars.

Die Jagd auf EM-Gold eröffnet im Stadion von Düsseldorf ein Dauerbrenner: Nikola Karabatic startet im ersten Spiel des Turniers mit Frankreich in die EM-Titelmission. Und das zum letzten Mal. Am Mittwoch beginnt für den Oldie nach 22 ruhmreichen Jahren gegen Nordmazedonien seine elfte und letzte Europameisterschaft, bei der er am Ende noch einmal ganz oben stehen will. „Mit unserem Team können wir Anspruch auf die Medaillen erheben, wir können den Titel holen“, sagte der 39-Jährige angriffslustig.

Es wäre sein elfter (!) Triumph mit der französischen Nationalmannschaft in einer mit zig Erfolgen gepflasterten Karriere: Drei EM-Titel, viermal WM-Gold und drei Olympiasiege – Karabatic hat in den vergangenen beiden Jahrzehnten alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt.

Mental „sehr stark“

Er habe sich selbst einst versprochen, „der beste Handballer der Welt“ zu werden, schrieb der Ausnahmespieler von Paris Saint-Germain in einem offenen Brief. Dabei



Foto: AFP/Attilla Kisbenedek

Nikola Karabatic wird seine internationale Karriere in Paris beenden

habe er „diesem physisch und mental fordernden Sport“ stets seinen „Geist und Körper gewidmet“.

Seit 2002 tut er das bereits in der Nationalmannschaft. Bis auf die Weltmeisterschaft 2021, bei der er aufgrund eines Kreuzbandrisses

fehlte, hat der dreimalige Welthandballer in dieser Zeit kein großes Turnier verpasst. Die EM in Deutschland wird sein 26., dort warten auf dem Weg zum nächsten Titel neben Nordmazedonien auch die Schweiz (14. Januar) und

Deutschland (16. Januar) in der Vorrunde.

Mental fühle er sich auch im hohen Alter „sehr stark“, sagte Karabatic, der noch nicht in Erinnerungen schwelgt. „Ich möchte mich auf die Gegenwart konzentrie-

ren“, erklärte er. Der finale Handball-Vorhang fällt für Karabatic dann im Sommer. Die Olympischen Spiele in seiner Wahlheimat Paris sollen der krönende Abschluss einer großen Karriere werden.

(SID)

Chancen, Modus, Favoriten

HANDBALL Fragen und Antworten zur EM

Wer ist Favorit bei der Handball-Europameisterschaft? Und wo können die Spiele verfolgt werden? Der SID hat Wissenswertes zu dem bevorstehenden Turnier zusammengestellt.

Was steht an? Die 16. Auflage der Handball-Europameisterschaft bietet ein Novum: Sie findet erstmals in Deutschland statt. Spielorte sind Mannheim, München, Berlin (jeweils nur Vorrunde), Hamburg (Hauptrunde) und Köln (Haupt- und Finalrunde). Der Eröffnungsspieltag am Mittwoch steigt im Düsseldorfer Fußballstadion, wo beim deutschen Auftaktspiel gegen die Schweiz am Mittwoch mit mehr als 50.000 Zuschauern ein Weltrekord für ein Handballspiel aufgestellt wird. Insgesamt werden rund eine Million Fans in den Arenen erwartet – so viele wie noch nie bei einer EM.

Wie ist der Modus? Die Vorrunde wird in sechs Vierergruppen ausgetragen. Die ersten beiden Mannschaften jeder Gruppe ziehen in die Hauptrunde ein, in der es dann zwei Sechsergruppen gibt. Die beiden bestplatzierten Teams der beiden Hauptrundengruppen erreichen das Halbfinale, die Drittplatzierten spielen den fünften Platz aus. Alle Finalsiege wer-

den in Köln ausgetragen, um die Medaillen geht es am 28. Januar.

Wer sind die Favoriten? Über allen steht Weltmeister Dänemark, der seine Vorrundenspiele in München austrägt und ohne Probleme wohl auch mit seinem zweiten Anzug ganz vorne mitmischen würde. Dahinter folgt Olympiasieger und Rekord-Weltmeister Frankreich. Das Team um den alternden Star Nikola Karabatic, der vor seiner letzten EM steht, ist neben der Schweiz und Nordmazedonien dritter deutscher Vorrundengegner und spielt wie Deutschland zunächst in Düsseldorf und Berlin. Auch Titelverteidiger Schweden, der EM-Zweite Spanien (beide Vorrunde in Mannheim) sowie Norwegen (Berlin) und die talentierten Isländer (München) gehören zu den Kandidaten für das Halbfinale.

Wo werden die EM-Spiele übertragen? Ganz im Gegensatz zur Frauen-EM im Dezember dürfen sich Handball-Fans auf ein umfangreiches Bewegtbild-Angebot freuen. ARD und ZDF übertragen alle deutschen EM-Auftritte live im linearen Fernsehen, außerdem gibt es mehrere Partien im kostenlosen Livestream der öffentlich-rechtlichen Sender im Internet zu sehen.

(SID)

AXA League
FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL
LET'S MAKE IT HAPPEN

MEN'S EHF EURO2026 PROMOTION ROUND

14.01.2024 à 16h00

LUXEMBOURG VS LATVIA

GYMNASE COQUE LUXEMBOURG - KIRCHBERG

PRÉVENTE
WWW.TICKETS.FLH.LU

ENTRÉE : 20 €
ÉTUDIANTS : GRATUIT
MOINS DE 18 ANS : GRATUIT



Foto: Tom Weller/dpa



Tage der Wahrheit

HANDBALL Nationalmannschaft bestreitet ab heute vier Spiele in acht Tagen

Pascal Gillen

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft steht vor acht anstrengenden Tagen: Vier Partien muss das Team von Trainer Maik Handschke in diesem Zeitraum absolvieren. In der EM-Quali geht es erst gegen Lettland, dann muss die FLH-Auswahl in der WM-Quali gegen Israel ran.

Eigentlich ist Maik Handschke kein Freund von Phrasen. Um eine kommt er aber momentan nicht herum. „Wir müssen von Spiel zu Spiel denken“, sagt der Handball-Nationaltrainer. Immerhin: Die luxemburgische Herren-Nationalmannschaft muss ab Donnerstag innerhalb von acht Tagen vier Spiele absolvieren. Den Auftakt bildet die EM-Qualifikation gegen Lettland. Am Donnerstag geht es ab 18.40 Uhr für die FLH-Auswahl darum, eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel am Sonntag um 16 Uhr in der Coque zu haben.

In der darauffolgenden Woche stehen dann bereits zwei Spiele der WM-Qualifikation gegen Israel an. Das erste beginnt am Mittwoch um 18.45 Uhr, das Rückspiel findet 24 Stunden später statt. Eigentlich hätten diese beide Spiele am 1. November in der Coque und am 5. November in Tel Aviv stattfinden sollen – aufgrund der prekären Situation in Israel wurden beide Spiele aber nun in die Coque verschoben.

Fragezeichen hinter Kristopans

„Die Lettland-Spiele haben Priorität“, sagt Handschke. „Die Chance, mal bei einer EM dabei zu sein, ist erheblich größer als bei einer WM. Wir wollen erst mal die beiden Spiele gegen Lettland erfolgreich bestreiten. Ich bin nicht der Meinung, dass wir in diesen Begegnungen Favorit sind – ich sehe die Chancen 50:50.“ Es handelt sich hierbei um ein Relegationspiel. Der Sieger des Vergleichs qualifiziert sich für die Hauptphase der EM-Qualifikation, die als Gruppenphase ausgetragen wird und in der wieder Topgegner warten könnten. Der Verlierer steigt dagegen in die erste Qualistufe ab.

Nicht mitspielen wird der wohl beste lettische Spieler Dainis Kris-



Nationaltrainer Maik Handschke und seine Schützlinge stehen vor acht anstrengenden Tagen

topans. Der 2,15-Meter-Hüne war bei den letzten Begegnungen der lettischen Mannschaft im Baltic Cup nicht dabei. „Ich gehe davon aus, dass er fehlen wird“, sagt Handschke. „Wenn er spielt, dann ist das so. Dann nehmen wir das an.“ Von 2020 bis 2023 spielte Kristopans bei Paris Saint-Germain, aktuell ist er beim deutschen Bundesligisten MT Melsungen unter Vertrag.

„Ich habe fünf Spiele von Lettland gesehen“, sagt Handschke. „Es ist eine junge und hungrige Mannschaft, die mit Einsatz spielt.“ Beim Baltic Cup haben die Letten immerhin Finnland souverän geschlagen. „Sie sind ein echtes Team. Wir wollen auch in Lettland gewinnen. Vielleicht ist der Druck auf ihrer Seite etwas größer, da sie zu Hause vorlegen müssen.“

Nur drei Tage nach dem Rückspiel gegen Lettland steht dann das erste Aufeinandertreffen mit Israel in der ersten Phase der WM-Qualifikation an. „Gegen Israel sind die Karten ganz anders verteilt“, sagt Handschke. „Israel ist der Favorit. Aber wir wollen auch hier weiterkommen. Israel hat seit Jahren in die Jugendarbeit investiert. Sie sind

stärker als Lettland. In der nächsten Runde würde die Slowakei warten, ein sehr attraktiver Gegner.“

Auf dem Papier kein Favorit

Jemand, der bei allen vier Begegnungen eine wichtige Rolle spielen kann, ist der neue Kapitän Ben Weyer. Auch in Berchem füllt er das Amt des Leaders aus. „Ich kenne hier alle, alle kennen mich. Ich bin vielleicht als Kapitän in einer neuen Rolle, aber es gibt auch andere Spieler, die seit Jahren dabei sind und Verantwortung übernehmen. Wir wollen als Mannschaft zusammen nach vorne gehen“, sagt er. „Wir wissen, dass auf internationalem Niveau jeder Meter zählt. Wir haben einen breiten Kader und können dadurch viel rotieren, das wird uns helfen. Ich denke, dass die Letten uns besser als Israel liegen werden. Von Israel habe ich noch nicht viel Material gesehen und noch nicht genug Informationen.“ Doch Handschke schiebt den Worten seines Kapitäns mit einem Augenzwinkern hinterher: „Wir konzen-

trieren uns auf Lettland. Wenn wir die Spiele hinter uns haben, werden wir nach Israel schauen. Wenn es dann so weit ist, werden wir auch wissen, welcher Spieler mit welcher Rückennummer was gerne macht.“

Auf dem Papier ist Luxemburg in keinem Spiel der Favorit. Im aktuellen europäischen Ranking steht Israel auf Platz 26, Lettland auf 34 und Luxemburg auf 38. Kurzfristig für das heu-

tige Spiel fallen laut Tageblatt-Informationen Raphael Guden aufgrund von Verletzung und Yann Hoffmann wegen Krankheit aus.

Das Programm

Qualifikation zur EM 2026:
Hinspiel: Donnerstag, 11. Januar, um 18.40 Uhr: Lettland - Luxemburg (Valmiera)
Rückspiel: Sonntag, 14. Januar, um 16.00 Uhr: Luxemburg - Lettland (Coque)

Qualifikation zur WM 2025:
Hinspiel: Mittwoch, 17. Januar um 18.45 Uhr: Israel - Luxemburg (Coque)
Rückspiel: Donnerstag, 18. Januar um 18.45 Uhr: Luxemburg - Israel (Coque)

Der Kader

Im Tor: Mika Herrmann (HBD), Scott Meyers (Berchem), Matusz Lallemand (Käerjeng), Kell Meyers (Red Boys), Guillaume Felici (Thionville/F)
Feldspieler: Felix Werdel (Sarrebouurg HB/F), Pierre Veidig, Armin Zekan, Christophe Popescu (alle Käerjeng), Olivier Goergen, Lé Biel, Raphael Guden, Ben Weyer (alle Berchem), Adel Rastoder (BT Fuchse/AUT), Loïc Kaysen (Krefeld Niederrhein/D), Ojié Etute, Fynn Köller, Itua Etute (alle HBD), Luke Kaysen (Bayer Dormagen/D), Tom Krier, Luca Tomassini (beide Esch)

Foto: Editpress/Gerry Schmit

Erhöhtes Sicherheitsaufkommen

„Das Spiel gegen Israel hat natürlich einen besonders schweren Hintergrund“, sagt FLH-Pressesprecher Eric Ewald. „Es müssen andere Maßnahmen gelten.“ Zusammen mit der Polizei hat die FLH ein besonderes Sicherheitskonzept für die beiden Begegnungen gegen Israel erarbeitet. „Das Konzept der Polizei ist für uns schlüssig. Wir werden für die maximale Sicherheit der Israelis in der Stadt und in der Coque sorgen. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass die Israelis wohl auch ihre eigenen Sicherheitsleute mitbringen werden. Wir wissen aber, wo sie ankommen, wo sie übernachten und wo sie abfliegen. Das werden wir nicht an die große Glocke hängen. Sei es eine palästinensische Flagge oder ein politisches Statement zum Krieg im Gaza-Streifen: Wir werden bei jeglichen Protesten einschreiten.“

Tabuthema Depression

FUSSBALL Henry offenbart mentale Probleme

Der ehemalige französische Fußballstar Thierry Henry hatte während der Corona-Pandemie mit Depressionen zu kämpfen, die ihn scheinbar schon seine gesamte Karriere über begleitet haben.

Die Laufbahn des 46-jährigen, der aktuell die französische U21-Nationalmannschaft trainiert, war von vielen Erfolgen gekrönt. Als Weltmeister mit Frankreich oder englischer Meister mit dem FC Arsenal verlief sein Leben vordergründig auf der Sonnenseite des Lebens.

Doch hinter der Fassade scheint es auch düstere Episoden gegeben zu haben, wie er im Gespräch mit dem „Diary of a CEO“-Podcast enthüllte. Sein Vater sei immer sehr kritisch gegenüber seinen Leistungen ge-

wesen, sodass sein Leben, vor allem als junger Spieler, ein einziger Kampf um Anerkennung gewesen sei.

„Aufgehört, weiterzugehen“

„Während meiner gesamten Karriere muss ich mit Depressionen zu kämpfen gehabt haben“, sagte Henry. „Wusste ich es? Nein. Habe ich etwas dagegen gemacht? Nein. Aber ich habe mich in bestimmter Art und Weise damit arrangiert.“ Von klein auf sei ihm von seinem Vater eingetrichtert worden, dass er immer einen Schritt vor den nächsten setzen müsse, um vorwärtszukommen.

In seiner Zeit als Cheftrainer des kanadischen MLS-Teams Montreal Impact erwies sich

die Pandemie als zusätzliches Hindernis. „Während Corona habe ich aufgehört, weiterzugehen“, sagte Henry und benennt diese Zeit als Wendepunkt, in der er angefangen habe, bestimmte Dinge zu realisieren.

Aufgrund von Isolations-Maßnahmen war er monatelang von seiner nicht in Kanada lebenden Familie getrennt. Er hätte in dieser Zeit fast täglich grundlos geweint. „Die Tränen kamen von allein. Warum, weiß ich nicht. Aber vielleicht waren sie schon lange da.“ (SID)

Thierry Henry sprach ganz offen über seine Tränen und Trauer



Foto: AFP/Ian Klinton

FLH-Team enttäuscht in zweiter Hälfte

HANDBALL EM-Qualifikation, Hinspiel: Lettland - Luxemburg 32:25 (13:13)

Carlo Barbaglia

Die Luxemburger Herrennationalmannschaft ist am Donnerstagabend in Valmiera mit einer hohen und enttäuschenden 25:32-Auswärtsniederlage gegen Lettland in eine ganz intensive und schwere Woche gestartet. Die Gruppenphase für die kommende Europameisterschaft ist in weite Ferne gerückt, am Sonntag um 16 Uhr in der Coque können und wollen Ben Weyer und seine Teamkollegen aber für Wiedergutmachung sorgen.

Eines vorweg: Lettland-Star Kristopans stand nicht im Aufgebot, die Luxemburger ihrerseits mussten auf Yann Hoffmann (krank) und Raphael Guden (verletzt) verzichten. In Abwesenheit der beiden Rückraumspieler schenkte FLH-Coach Maik Handschke den Brüdern Loïc und Luke Kaysen das Vertrauen. Die Luxemburger begannen allerdings leicht nervös und leisteten sich in der Anfangsphase eine Reihe von Fehlpässen und nach neun Minuten lag das FLH-Team mit 2:6 in Rückstand. Heimkeeper Kuksa hatte durch zahlreiche Paraden großen Anteil am deutlichen Vorsprung der Letten.

Nach und nach kamen Kaysen, Weyer, Krier und Co. aber besser ins Spiel. Die Kaysen-Brüder, mit jeweils einem Treffer, brachten ihre Farben wieder heran und als auch die Abwehr endlich stabiler stand und Keeper Mika Herrmann eben-



Das Hinspiel in Lettland ging für die FLH-Herren unerwartet hoch verloren

falls seine ersten Bälle touchierte, war die Partie nach einer Viertelstunde beim Spielstand von 8:7 wieder völlig offen. Weyer markierte sogar den Ausgleich zum 8:8, doch

die Hausherren konnten erneut auf zwei Tore davonziehen. Als Neutortwart Guillaume Felici bei seinem ersten Einsatz gleich einen Siebenmeter entschärfte, ging die FLH-Mannschaft in der 29. durch Weyer sogar erstmals in Führung. Es sollte leider die einzige Führung der Luxemburger im gesamten Match sein.

Gruppenphase in weiter Ferne

Im zweiten Abschnitt boten die Handschke-Schützlinge nämlich eine grottschlechte Leistung. Es begann mit einer Roten Karte für den unglücklich agierenden Felix Werdel, der durch einen Wechselfehler seine dritte Zeitstrafe kassierte. In doppelter

Überzahl zog Lettland binnen wenigen Minuten auf 17:13 davon und dieser Vorsprung beflügelte die Hausherren. Bei den Luxemburgern fehlte es dagegen an Spielfluss, im Angriff lief so gut wie gar nichts mehr zusammen, einziger Lichtblick war Linkshänder Armin Zekan. Der Rückstand pendelte sich zunächst bei vier Toren ein, dem Luxemburger Spiel fehlte es jedoch an Struktur, immer wieder versuchte man es mit der Brechstange und Einzelaktionen.

Loïc Kaysen leistete sich einige Fehlversuche, dennoch mussten Biel und die Etute-Brüder auf der Ersatzbank schmornen. In der Schlussphase kam es sogar knüppeldick für das FLH-Team. Anstatt noch mal zu verkürzen und die Chancen auf eine Quali-

Leider haben wir auch den Beginn der zweiten Halbzeit wieder total verschlafen; woran es lag, das müssen wir jetzt genau analysieren

Ben Weyer
Kapitän

fikation aufrechtzuerhalten, fiel die Niederlage gegen eine keinesfalls hochklassige lettische Mannschaft unerwartet deutlich aus. Kapitän Ben Weyer fand nach Spielschluss auch keine richtige Erklärung für die schwache Vorstellung. „Leider haben wir auch den Beginn der zweiten Halbzeit wieder total verschlafen; woran es lag, das müssen wir jetzt genau analysieren. Die Abwehr stand nicht mehr kompakt, viele Großchancen haben wir bedauerlicherweise nicht genutzt. Natürlich kommen dann Zweifel auf, im Rückspiel müssen wir aber alles versuchen, um es besser zu machen.“

Statistik

Lettland: Kuksa (1-56' / 14 P.)
El. Kusners (56-60' / 1 P.) - Pancenko 6, Usans, Bors, Jonuska 2, Lielais, Serafimovics, Juzups 8/2, Rogonovs 4, Meiksans, Geislers 5, Suleiko, En. Kusners 2, Rancans, Gorbunovs 5
Luxemburg: Herrmann (1-53' / 57-60' / 6 P.), S. Meyers, Felici (53-57' / 1 P. davon 1x7 m) - Krier 4/1, Tomassini 1, Weyer 5, Köller, Lu. Kaysen 5/3, Rastoder, Lo. Kaysen 4, I. Etute, O. Etute, Biel 1, Veidig, Zekan 5, Werdel

Schiedsrichter: Leszczynski/Piechota (POL)
Zeitstrafen: Lettland 5 - Luxemburg 8
Rote Karten: 32' Werdel (3x2') - 46' Meiksans
Siebenmeter: Lettland 4/5 - Luxemburg 4/4
Zwischenstände: 5' 4:1 / 10' 6:4 / 15' 8:7 / 20' 10:9 / 25' 11:11 / 35' 17:13 / 40' 17:15 / 45' 21:16 / 50' 23:19 / 55' 27:21
Zuschauer: 480 (offizielle Angabe)

Das Programm

Qualifikation zur EM 2026:
Hinspiel, am Donnerstag:
Lettland - Luxemburg 32:25
Rückspiel, Sonntag, 14. Januar:
16.00: Luxemburg - Lettland (Coque)

Qualifikation zur WM 2025:
Hinspiel, Mittwoch, 17. Januar:
18.45: Israel - Luxemburg (Coque)
Rückspiel, Donnerstag, 18. Januar:
18.45: Luxemburg - Israel (Coque)

Handball erwartet Push durch Weltrekord-Kulisse

EUROPAMEISTERSCHAFT 53.586 Zuschauer in Düsseldorf

Der Handball erhofft sich durch den Zuschauer-Weltrekord in Düsseldorf einen Push für die gesamte Sportart.

Die Bässe wummerten, die Fans tanzten und grölten, Culcha Candela heizte den 53.586 Zuschauern mit dem EM-Song „Celebration“ noch einmal richtig ein – die große Handball-Party hat begonnen. „Danke für diese Rekordkulisse“, rief Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Start: „Wir sind stolz, dieses Turnier für die Zuschauer in ganz Europa zu organisieren.“

53.586 Fans – die Freude über die Weltrekord-Kulisse beim EM-Auftakt in Düsseldorf war DHB-Präsident Andreas Michelmann und EHF-Chef Michael Wiederer deutlich anzumerken. „Mehr als 53.000 Zuschauer können nicht irren“, sagte Wiederer bei der Eröffnungs-Presse-

konferenz am Mittwoch in Düsseldorf – und strahlte über das ganze Gesicht.

Alter Rekord weit übertroffen

Schon weit vor Anpfiff des deutschen EM-Auftakts gegen die Schweiz strömten die Fans in Massen in die umgebaute Fußballarena, schon während des Spiels beim überragenden 27:14 (13:8) kochte die Stimmung – der Hype um die neue Bestmarke soll dem Handball einen gehörigen Push geben. „Das ist eine Chance, die Sportart noch bekannter zu machen als sie ohnehin schon ist“, sagte Michelmann: „Wir erhoffen uns noch mehr Resonanz für die Sportart und wollen das positive Image in die Bevölkerung tragen.“

Der bisherige Zuschauer-Rekord wurde weit übertroffen. Die alte Bestmarke für

ein Handballspiel war beim „Tag des Handballs“ am 6. September 2014 in Frankfurt aufgestellt worden. 44.189 Zuschauer sahen damals das Bundesligaspiel zwischen den Rhein-Neckar Löwen und dem HSV Hamburg (28:26).

Vor dem Auftaktspiel der deutschen Mannschaft traf Mitfavorit Frankreich auf Nordmazedonien, der ehemalige Bundesliga-Profi Kentin Mahé zeigte sich nach dem lockeren 39:29 (17:13) der „Grande Nation“ beeindruckt von der Kulisse in Düsseldorf. „Wir mussten mit einer gewissen Nervosität klarkommen. Es war Wahnsinn, absoluter Wahnsinn“ sagte das Rückraum-Ass dem SID und kündigte an: „Gleich beim Deutschland-Spiel brennt die Bude ordentlich.“ Er sollte recht behalten.

Die Idee, Handball-Spiele in Fußball-Stadien auszutragen, ist nicht neu. Auch bei der WM im Vorjahr sowie bei der EM 2020

waren in Stockholm Partien in der Tele2-Arena ausgetragen worden. Bei der WM 2017 spielte Gastgeber Frankreich in Lille ebenfalls in einer großen Arena. Doch nie vor so vielen Menschen wie jetzt.

Der Rekord von Düsseldorf gilt „nur“ für den Hallen-Handball. Beim Feldhandball, dem Vorgänger des Hallen-Handballs, wurden auf dem Großfeld regelmäßig Partien in großen Stadien ausgerichtet. So sahen 1959 etwa 93.000 Zuschauer das Duell zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR.

Auch andere Hallen-Sportarten haben bereits vor größeren Kulissen gespielt. In den USA verfolgten 2010 108.713 Basketball-Fans das Allstar-Game der NBA im Football-Hallenstadion von Dallas. Die Volleyball-WM 2014 in Polen diente etwa als Vorbild für den Deutschen Handballbund (DHB). Damals sahen im

Nationalstadion in Danzig 62.000 Zuschauer das Eröffnungsspiel zwischen den polnischen Gastgebern und Serbien.

Der DHB hatte bereits für die Heim-WM 2019 die Austragung einer Partie in Düsseldorf Stadion angepeilt, die Umsetzung erfolgt nun erst bei der EM. Hinter dem Umbau steckte ein logistisches Mammutprojekt, seit dem Januar wurden unter anderem 25 Kilometer Kabel verlegt sowie zwei 450 Quadratmeter LED-Leinwände montiert. Bis zu 400 Mitarbeiter waren am Umbau beteiligt.

Beim Ticketverkauf hatte die Verbandsspitze kurz vor Turnierstart ein positives Zwischenfazit gezogen. Mehr als 75 Prozent aller Tickets wurden verkauft. Insbesondere bei den Hauptrundenspielen Köln und Hamburg gebe es allerdings noch Potenzial, sagte DHB-Vorstandschef Mark Schober. (SID)

Foto: Editpress/Gerry Schmit

Reaktion erwartet

HANDBALL EM-Qualifikation, Rückspiel: Luxemburg - Lettland, morgen in der Coque

Carlo Barbaglia

Nach der enttäuschenden und ernüchternden 25:32-Niederlage am Donnerstag in Lettland findet am Sonntag im Gymnase der Coque bereits das Rückspiel in der EM-Qualifikation gegen denselben Gegner statt. Um sich trotz des Sieben-Tore-Rückstandes noch für die Gruppenphase zu qualifizieren, muss die FLH-Auswahl demnach eine Reaktion und ein ganz anderes Gesicht als in Lettland zeigen.

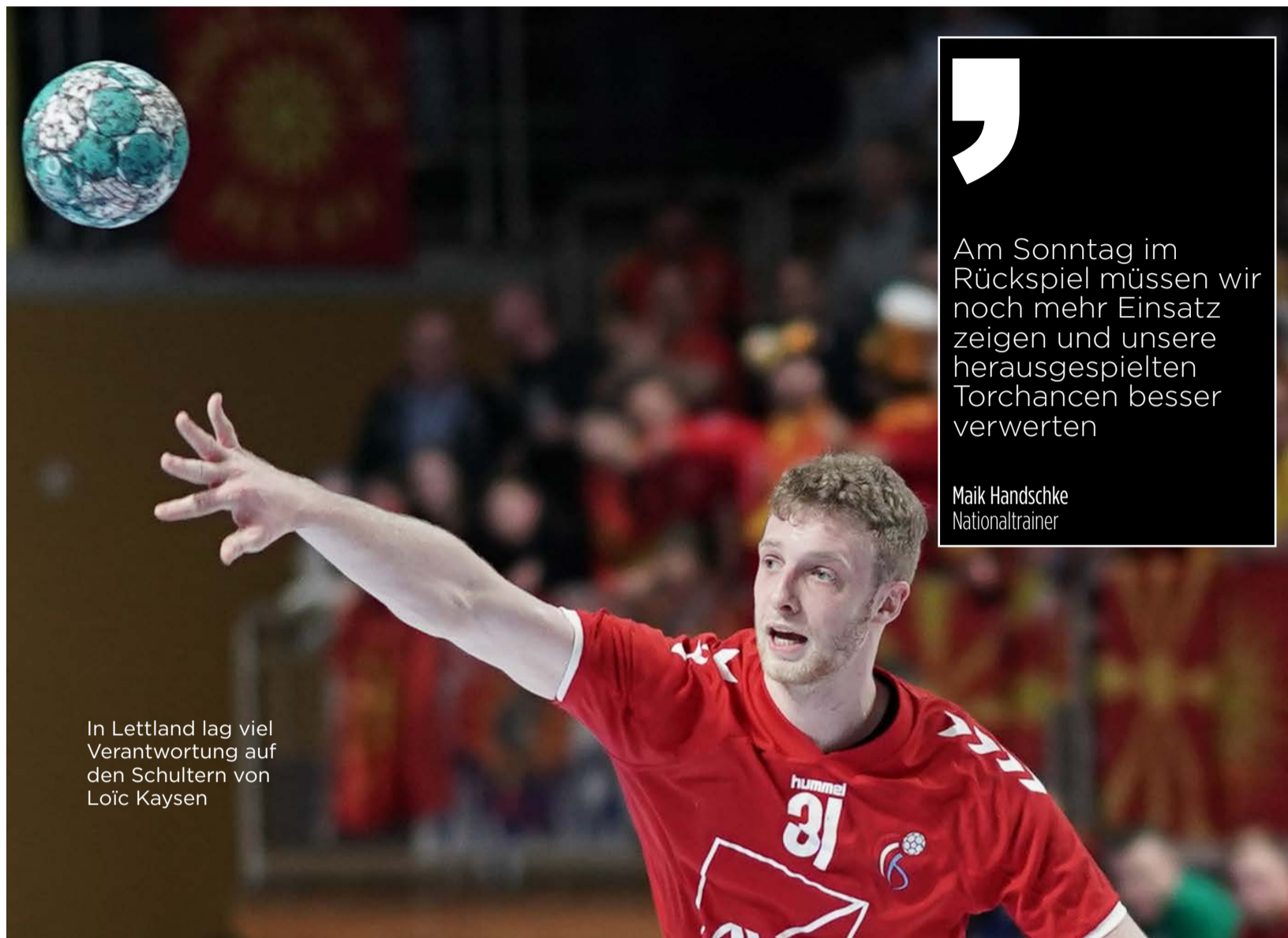
Besonders im zweiten Abschnitt lief einiges schief. Gab es in der Halbzeitpause beim Stand von 13:13 noch berechnete Hoffnungen auf ein gutes Ergebnis, so vergeigten die FLH-Spieler um Kapitän Ben Weyer erneut den Beginn des zweiten Durchgangs. Felix Werdel sah nach einem Wechselsehler wegen seiner dritten Zeitstrafe gleich die Rote Karte, die Linksaußenposition war vor zwei Tagen leider ein Totalausfall. Die Luxemburger mussten nach dem Seitenwechsel erneut einem Rückstand hinterherlaufen und es kamen frühzeitig Zweifel auf.

Mit der Brechstange und Einzelaktionen wurde versucht, den Rückstand schnell wieder wettzumachen, doch es lastete offenbar zu viel Druck auf den Schultern der Gebrüder Kaysen. Vor allem Loïc wollte Verantwortung übernehmen, jedoch klappte nicht immer alles. Die Letten nutzten jeden Ballverlust eiskalt aus, zudem hatten sie mit Torwart Kuksa einen sicheren Rückhalt in ihren Reihen.

Hoffen auf Aufholjagd

Trotz der unerwartet klaren Niederlage besteht aber weiter die Hoffnung auf das Erreichen der Gruppenphase. FLH-Coach Maik Handschke hat den Glauben jedenfalls noch nicht aufgegeben. „Natürlich lief nicht alles rund im Hinspiel. In der Abwehr standen wir nicht kompakt genug, jeder soll und muss seinen Nebenspieler unterstützen, das war am Donnerstag leider nicht der Fall. Unser Hauptproblem war allerdings das Verwerten unserer Torchancen. Wir haben viel zu viele freie Würfe nicht konsequent genutzt und am Ende fehlten einfach fünf, sechs Tore. Am Sonntag im Rückspiel müssen wir noch mehr Einsatz zeigen und unsere herausgespielten Torchancen besser verwerten. Der Glaube an die Qualifikation ist auf alle Fälle noch da. Wir haben durchaus das Potenzial, das Duell zu unseren Gunsten zu entscheiden. Yann Hoffmann und Raphael Guden werden mit größter Wahrscheinlichkeit auflaufen können, mit den beiden Rückraumspielern haben wir mehr Alternativen.“

Es muss also alles passen in der Coque, um die Wende herbeizuführen. Man darf jedenfalls gespannt sein, was Trainer Handschke sich einfallen lässt und wer es in den 16-köpfigen Kader schafft. Das Potenzial der talentierten Etute-Brüder wurde in Lettland nicht ausgeschöpft, auch Lé Biel bekam nicht viel Spielzeit und der junge Köller kam als Rechtsaußen überhaupt nicht zum Einsatz. Torwart Mika Herrmann wird sich ebenfalls steigern müssen und vor allem muss Profi Felix Werdel auf der Linksaußenposition besser ins Spiel integriert werden. Seine Tore von der Außenbahn und per Konter wurden schmerzhaft vermisst. Ob Loïc und Luke Kaysen



In Lettland lag viel Verantwortung auf den Schultern von Loïc Kaysen

„

Am Sonntag im Rückspiel müssen wir noch mehr Einsatz zeigen und unsere herausgespielten Torchancen besser verwerten

Maik Handschke
Nationaltrainer

Foto: Editpress/Gerry Schmit

im Rückraum weiterhin so viel Verantwortung übernehmen werden – oder müssen – wie im Hinspiel, auch das wird wohl in den Überlegungen des Nationaltrainers eine Rolle spielen. Lettland ist keine Übermannschaft und ist durchaus schlagbar. Sollten die Luxemburger sich steigern und einen guten Lauf hinlegen, kann mit der Unterstützung des Publikums die große und erhoffte Aufholjagd durchaus noch gelingen.

Programm

Qualifikation zur EM 2026:
Rückspiel, Sonntag, 14. Januar:

16.00: Luxemburg - Lettland (Coque)

Hinspiel, bereits gespielt:
Lettland - Luxemburg 32:25

Qualifikation zur WM 2025:
Hinspiel, Mittwoch, 17. Januar:

18.45: Israel - Luxemburg (Coque)

Rückspiel, Donnerstag, 18. Januar:

18.45: Luxemburg - Israel (Coque)

Im Überblick

FLH-Kader: Tor: Guillaume Felici (Thionville/F), Mika Herrmann (HBD), Matusz Lallemang (Käerjeng), Kell Meyers (Red Boys), Scott Meyers (Berchem); Feldspieler: Felix Werdel (Sarrebouurg/F), Pierre Veidig, Armin Zekan, Christophe Popescu (alle Käerjeng), Olivier Goergen, Lé Biel, Raphael Guden, Yann Hoffmann (alle Berchem), Adel Rastoder (BT Fühse/AUT), Loïc Kaysen (Krefeld/D), Luke Kaysen (Dormagen/D), Ojji Etute, Itua Etute, Fynn Köller (alle HBD), Tom Krier, Luca Tomassini (beide Esch)

Schiedsrichter: Ivan Cacador/Eurico Nicolau (POR)
EHF-Delegierter: Petr Novak (CZE)

AXA League
LUSEMBOURG
LET'S MAKE IT HAPPEN

**FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE
DE HANDBALL**

**MEN'S EHF
EURO2026
PROMOTION ROUND**

17.01.2024 à 18h45

18.01.2024 à 18h45

**GYMNASSE COQUE
LUXEMBOURG - KIRCHBERG**

**LUXEMBOURG
VS
ISRAEL**

**PRÉVENTE
WWW.TICKETS.FLH.LU**

**ENTRÉE : 20 €
ÉTUDIANTS : GRATUIT
MOINS DE 18 ANS : GRATUIT**

EHF
LU:NEX
International University of
Health, Exercise & Sports



SPORT-SEKUNDE

Düdelingen Foto: Editpress/Alain Rischard



Neues Gesicht für den HBD: Unter dem Motto „HBD Reloaded“ stellte Präsident Christian Schott (l.) das neue Logo vor, das von Jo Malano (2.v.l.) und Kevin Rotolo (r.) erstellt wurde. Mehr hierzu lesen Sie am Dienstag im Tageblatt.

KURZ UND KNAPP

Afrika-Cup startet

FUSSBALL

Am Samstag beginnt der Afrika-Cup mit dem Auftaktspiel von Gastgeber Elfenbeinküste gegen Guinea-Bissau. Die Partie findet um 21.00 Uhr im Stade Olympique Alassane Ouattara von Abidjan statt. Zu den Favoriten der 34. Auflage des afrikanischen Fußball-Kontinental-Turniers werden vor allem Titelverteidiger Senegal und Endspielgegner Ägypten gezählt, aber auch Marokko als Halbfinalist der WM Ende 2022 in Katar.

Rückrundenstart

BUNDESLIGA

Tabellenführer Bayer Leverkusen startet an diesem Samstag ins neue Jahr der Fußball-Bundesliga. Das Team von Trainer Xabi Alonso spielt am Nachmittag (15.30 Uhr) beim FC Augsburg. Zur selben Zeit gibt Timo Schultz sein Pflichtspieldebüt als neuer Trainer des 1. FC Köln in der Partie gegen den 1. FC Heidenheim. Gefordert sind zudem Pokalsieger RB Leipzig gegen Eintracht Frankfurt, der 1. FC Union Berlin beim SC Freiburg und der FSV Mainz 05 mit Leandro Barreiro gegen den VfL Wolfsburg. Im Topspiel am Abend spielt Borussia Dortmund bei Darmstadt 98.

Sainz übernimmt Gesamtführung

RALLYE DAKAR

Audi-Pilot Carlos Sainz hat die Gesamtführung bei der Rallye Dakar übernommen. Die Motorsport-Ikone belegte auf der zweitägigen Marathon-Etappe mit seinem Hybridwagen den zweiten Platz hinter Sieger Sébastien Loeb (Frankreich/Prodrive). Zur Halbzeit des Wüstenklassikers liegt der dreimalige Dakar-Champion Sainz über 20 Minuten vor seinem schwedischen Teamkollegen Mattias Ekström. Nach dem Ruhetag in Saudi-Arabiens Hauptstadt Riad geht es für die Piloten am Sonntag in Richtung Al-Duwadimi weiter. Mit 873 Kilometern (483 Wertungskilometer) wartet das längste Teilstück der diesjährigen Dakar auf das Teilnehmerfeld. Die Rallye endet am 19. Januar in Yanbu am Roten Meer.

Postlauf: Läufer gesucht

ANMELDUNGEN

Am 10. März findet der 26. Postlauf (10 Kilometer) statt. Zudem sind zwei Kinderläufe programmiert. Einschreibungen sind ab jetzt und bis zum 25. Februar über postlauf.lu möglich. Kurzentschlossene können sich ebenfalls vor Ort am 8., 9. und 10. März anmelden. Im vergangenen Jahr waren beim bekannten Volkslauf 2.687 Läufer gezählt worden.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

„Konnte mich nicht mehr sehen“

Alexandra Popp ist das populäre Gesicht des deutschen Frauenfußballs. Nun räumte sie ein: Nach dem WM-Aus im vergangenen Jahr wurde ihr das alles zu viel. Die Fußball-Nationalspielerin hat sich nach einer langen Interview-Pause zum ersten Mal wieder öffentlich geäußert und dabei auch über die belastende Zeit nach dem WM- und Champions-League-Aus im vergangenen Jahr gesprochen. „Irgendwann konnte ich mich selbst nicht mehr hören und nicht mehr sehen“, sagte die 32-Jährige in einem Gespräch mit der *Braunschweiger Zeitung* und der *Wolfsburger Allgemeinen Zeitung* (Freitag) im Trainingslager des VfL Wolfsburg in Portugal. „Um ehrlich zu sein: Ich hatte das Gefühl, dass bei jedem Thema mein Gesicht auftauchte. Da musste es noch nicht einmal über den VfL oder die Nationalmannschaft gehen. Immer wieder wurden irgendwelche Zitate von mir benutzt“, sagte Popp. In der Folge „hat sich das auch ein Stück weit in den Leistungen auf dem Platz widerspiegelt. Ich habe nicht mehr ganz so die

Leistung gebracht, die ich von mir erwarte.“ Als Kapitänin der deutschen Nationalmannschaft und des VfL Wolfsburg erlebte die Angreiferin 2023 unter anderem das Vorrunden-Aus bei der Weltmeisterschaft in Australien und das Verpassen der Champions-League-Gruppenphase mit ihrem erfolgsverwöhnten Verein. Zuvor war Popp auch durch den Finalinzug bei der EM 2022 zum Gesprächsgegenstand des deutschen Frauenfußballs aufgestiegen, die unter anderem in die TV-Show „Wetten, dass?“ eingeladen wurde und eine erfolgreiche Biografie veröffentlichte. Wichtig sei für sie ein Gespräch mit der langjährigen Nationalspielerin Annike Krahn gewesen. „Sie hat gesagt, dass ich nach einem Spiel wieder vor der Kamera gestanden hätte und dass sie es nicht verstehen würde, dass man mich nicht rausnehmen würde“, erklärte die Sportlerin. „Dann sagte sie: Poppi, um ehrlich zu sein: Ich kann dich nicht mehr sehen! Ich schaute sie an und antwortete: Danke, Annike, genauso geht es mir auch.“

Damen: Ein Spitzenspiel

Während bei den Handball-Herren derzeit alle Augen auf die EM in Deutschland und auf die Qualifikationsspiele der FLH-Auswahl gerichtet sind, wird an diesem Wochenende die Meisterschaft der Damen mit dem elften Spieltag fortgesetzt. Im neuen Jahr treffen die zwei Topmannschaften Käerjeng und HBD gleich aufeinander. Zurzeit führen die Spielerinnen aus der Braueriestadt mit einem Punkt Vorsprung auf Düdelingen die Tabelle an. Mit einem Auswärtssieg beim ewigen Rivalen könnte der HBD wieder die Spitze übernehmen. Im ersten Saisonduell der beiden Titelaspiranten im Oktober des letzten Jahres behielten die Düdelingerinnen mit 28:26 knapp die Oberhand. Wirtz und Co. teilten kurz zuvor aber etwas überraschend die Punkte in Diekirch und im De-

zember verloren sie sogar bei den Red Boys. Man darf gespannt sein, wer sich heute im „Dribbel“ durchsetzen wird. (c.b.)

AXA League

Damen

11. Spieltag, heute Samstag:

18.00: Käerjeng - HBD
18.00: Diekirch - Beles
18.00: Esch - Standard
20.15: Museldall - Red Boys

Die Tabelle

Sp. P.

1. Käerjeng	10	18
2. HBD	10	17
3. Red Boys	10	14
4. Diekirch	10	12
5. Esch	10	7
6. Museldall	9	6
7. Standard	9	2
8. Beles	10	2

SPORT IN ZAHLEN

16

Beim WTT Star Contender in Doha (QAT) konnte die Luxemburger Tischtennisspielerin Ni Xia Lian in der ersten Hauptrunde einen deutlichen 3:0-Sieg (9, 6, 7) gegen die spanische Nummer eins, Maria Xiao (WR 58), einfahren. Anschließend qualifizierte die Nationalspielerin sich mit einem überragenden Fünf-Satz-Sieg (2, -5, 7, -6, 6) gegen die chinesische Weltklassempielerin Kuai Man (CHN, WR 19) für die Runde der besten 16. Dort stand sie gegen deren Landsfrau Wang Yidi vor einer schier unbezwingbaren Hürde. Der Welt-ranglisten-Zweiten, die zuletzt im Endspiel der WTT Finals in Nagoya (JAP) stand und das WTT Champions-Turnier in Frankfurt gewonnen hätte, lieferte die Luxemburgerin eine Partie auf Augenhöhe. Im ersten Satz verpasste sie die Führung nach ihrem 9:6-Vorsprung. Dadurch ließ die mittlerweile 60-Jährige sich nicht entmutigen. Beim Stand von 12:11 im zweiten Durchgang nutzte sie ihren zweiten Satzball zum Ausgleich. Erst danach bekam die Favoritin Oberwasser und konnte die Partie am Ende mit 3:1 (11, -11, 6, 5) zu ihren Gunsten entscheiden. Nach der dritten Gala-Vorstellung in Folge konnte Ni Xia Lian sich erhobenen Hauptes aus diesem hochklassig besetzten Turnier verabschieden. (M.N.)

„First Step Meet“ im Powerlifting

Am Sonntag veranstaltet der Verein Silverbacks in Koerich in Zusammenarbeit mit dem Verband PWF das „First Step Meet“ im Kraftdreikampf. Das Powerlifting erlebt einen enormen Aufwind in Luxemburg: Noch nie wurden so viele Rekorde und Medaillen bei WM oder EM gewonnen. Jetzt wagt sich der Verein an die Organisation eines Wettkampfs. Alle Athleten, mit oder ohne PWF-Lizenz, sind willkommen. Ziel ist es, Neulingen die Gelegenheit zu bieten, mit der Sportart Bekanntschaft zu machen. Der Wettkampf wird mit kalibrierten Gewichten und einer offiziellen Jury durchgeführt. Anstatt der „IPOF confirmed singlets“ darf die eigene Kleidung getragen

werden. Es sind 20 Heber und sechs Heberinnen gemeldet, vornehmlich aus Luxemburg, aber auch aus dem Grenzgebiet. Die erfahrenen Athleten des Verbandes sind vor Ort, um die Teilnehmer beim Aufwärmen und dem Wettkampf mit Tipps zu begleiten. Eine ideale Gelegenheit demnach, Wettkampfluft zu schnuppern und sich als Athlet zu verbessern. Zuschauer sind ausdrücklich willkommen. Beginn ist um 12.00 Uhr im Silverbacks-Trainingsraum in Koerich. Trainer Mark Notschaele, der mit über 60 Jahren noch einen WM-Titel bei den Masters holte, wird mit Rat und Tat zur Seite stehen.

(GB)



Machtdemonstration von Schreiber

CYCLOCROSS Landesmeister 2024 am Holleschberg gekürt

BERICHTE S. 18-21

(Foto: Editpress/Gerry Schmit)



Basketball: T71 weist Mamer in die Schranken

S. 22

Sensationelle Aufholjagd

Handball-Nationalmannschaft schaltet in der EM-Quali Lettland aus / S. 25

Volleyball: Walferdinger Damen gewinnen Topspiel

S. 26

Torhüterin Jurcevic führt Käerjeng zum Sieg

HANDBALL AXA League Damen: HB Käerjeng - HB Düdelingen 29:24 (14:14)

Joé Weimerskirch

Torhüterin Zorana Jurcevic hat die Käerjenger Handballerinnen im Spitzenspiel gegen den HBD zum Sieg geführt. Bei dem unerwartet deutlichen 29:24-Erfolg war die Kroatin mit 22 Paraden der große Rückhalt der Mannschaft.

„Oh, wie ist das schön“, schallte es am Samstagabend nach dem Ende des Spitzenspiels durch die Käerjenger Halle. Die Handballerinnen des HBK hatten sich gerade mit 29:24 gegen ihre ärgsten Titelkonkurrentinnen aus Düdelingen behauptet und die Tabellenführung der AXA League auf drei Punkte ausgebaut. „Besonders nach der Niederlage im Hinspiel, war es heute für unser Selbstvertrauen sehr wichtig, dass wir gewonnen haben“, freute sich Torhüterin Zorana Jurcevic, die mit 22 Paraden maßgeblichen Anteil am Erfolg hatte. Darauf angesprochen, war sie selbst überrascht. „Mehr als 20 Paraden. Wirklich? Das freut mich, ich bin stolz auf mich“, sagte sie mit einem großen Lachen, stellte aber gleich das Team in den Vordergrund. „Ich habe das ehrlich gesagt gar nicht so mitbekommen. Wenn im Team alles funktioniert und alle zusammenhalten, merkt man sowas nicht. Meine Mädels haben alles gegeben. Das ist das Wichtigste. Wir haben gezeigt, dass wir ein Team, eine Familie sind.“

Das Spitzenspiel gestaltete sich am Samstag zunächst ausgeglichen. Beide Mannschaften schenken sich nichts. Den Käerjengerinnen unterliefen am An-



Zorana Jurcevic kam am Samstag auf 22 Paraden

fang einige Fehler im Angriff, dies konnte die Abwehr und auch Jurcevic mit ihren Paraden wettmachen. Ein Tief der Düdelingerinnen zwischen der 12. und 14. Minute nutzten Welter, Galic, Zuk

und Co. aus, um sich erstmals eine etwas deutlichere Führung herauszuspielen (9:5). Doch nach einer Auszeit von HBD-Coach Archer fand Düdelingen den Faden wieder und holte nach und nach auf. Bolle und Krier glichen in der 28. wieder aus (13:13). Wenig später brachte Krier ihre Farben sogar mit 14:13 in Führung, doch A. Radoncic stellte mit der Pausensirene wieder den Ausgleich her (14:14)

Teamleistung

Nach dem Seitenwechsel erwischte Käerjeng den besseren Start. Durch einen 5:2-Lauf gingen die Lokalmatadorinnen mit 19:16 in Führung und legten den

Grundstein für ihren Erfolg. Den Vorsprung gaben sie nun nicht mehr aus der Hand. Düdelingen versuchte in der Schlussphase mit einem schnellen Angriff zwar noch einmal alles, doch an der starken Jurcevic war in dieser Phase kaum vorbeizukommen. „Sie war heute super“, so Tina Welter, mit acht Toren beste Schützin der Partie. „Handball spielt man aber als Team. Sie hat gut gehalten, wir haben vorne die Tore gemacht. Es war eine tolle Teamleistung von uns allen zusammen. Es ist ein wunderbarer Start in das neue Jahr. Wir haben, mit Ausnahme von ein paar kleinen Phasen, super gespielt und über 60 Minuten gekämpft.“

Auf die Tabellenführung an-

gesprochen, sind sich Jurcevic und Welter einig. „Wir dürfen nicht nachlassen, sondern müssen weiter konzentriert spielen und in jedem Spiel 100 Prozent geben. Wir wollen es nicht wieder auf das letzte Spiel ankommen lassen.“

AXA League	Damen
11. Spieltag:	
Käerjeng - HBD	29:24
Diekirch - Beles	30:13
Esch - Standard	38:23
Museldall - Red Boys	18:29
Die Tabelle	Sp. P.
1. Käerjeng	11 20
2. HBD	11 17
3. Red Boys	11 16
4. Diekirch	11 14
5. Esch	11 9
6. Museldall	10 6
7. Standard	10 2
8. Beles	11 2

So geht es weiter:

Nachholspiel, am Donnerstag:
20.00: Standard - Museldall

12. Spieltag, am Samstag:

18.00: Käerjeng - Standard
18.00: Red Boys - Diekirch
19.00: HBD - Museldall
20.15: Beles - Esch

Statistik

Käerjeng: Jurcevic (1-57', 22 Paraden, davon 17m), Huberty (57-60') - Scheer 3, Galic 3, Birsens, L. Cannata, Zuk 4/1, S. Cannata 3, Monteiro 1, Dascau 1, A. Radoncic 1, S. Radoncic 2, Kirtz 3, Pirrotte, Gustowska, Welter 8/3
HBD: Leythienne (1-60', 16 P.), Fanguero (bei 17m) - Wirtz 5, Ciufoli, Mputu, Dickes 4/2, Willems 1, Dautaj, Gambini 2, Krier 4, Bolle 6, Carrara 1, Parisot, Corbonnois, Boss, Caruso 1
Schiedsrichter: Rauchs/Volz
Zeitstrafen: Käerjeng 2 - HBD 3
Siebenmeter: Käerjeng 4/4 - HBD 2/3
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 5:4, 15' 9:5, 20' 12:9, 25' 12:10, 30' 14:14, 35' 19:16, 40' 19:17, 45' 22:18, 50' 24:20, 55' 26:22
Zuschauer: 350 (geschätzt)

Final Four ausgelost

In der Halbzeitpause des EM-Qualifikationsspiels zwischen Luxemburg und Lettland wurde am Sonntag das Final Four des Handball-Pokals ausgelost. Bei den Herren wird es im Halbfinale zum Duell zwischen Esch und Düdelingen kommen, Titelverteidiger und Favorit Red Boys trifft wie im vergangenen Jahr auf Diekirch. Bei den Damen trifft Käerjeng im Halbfinale auf die Red Boys. Titelverteidiger HBD wird gegen den HC Standard spielen. Das Final Four wird zwischen dem 25. und 28. April in der Coque stattfinden.

Borges feiert Debüt in den Niederlanden

FUSSBALL Luxemburger im Ausland

Joé Weimerskirch

Vier Tage nach seinem Wechsel in die Niederlande kam Yvandro Borges am Sonntag erstmals für seinen neuen Verein Nijmegen zum Einsatz. In Frankreich durfte Florian Bohnert derweil am Wochenende einen Sieg gegen den Tabellenführer der zweiten Liga bejubeln.

Yvandro Borges hat am Sonntag sein Debüt für NEC Nijmegen gefeiert. Der 19-jährige Luxemburger, der erst vor vier Tagen auf Leihbasis von Mönchengladbach in die Niederlande wechselte, wurde beim 2:2-Unentschieden gegen Feyenoord in der 78. Minute eingewechselt. Zu dem Zeitpunkt stand das Endergebnis bereits fest. Borges' Teamkollegen hatten davor einen 0:2-Rückstand

aufgeholt. In der Tabelle der Eredivisie liegt Nijmegen nach 17 Spielen auf dem achten Platz.

In der Startelf: Grund zur Freude gab es am Wochenende für den SC Bastia und Florian Bohnert. Die Mannschaft um den Nationalspieler konnte am Samstag in der zweiten französischen Liga einen 2:0-Sieg gegen den Tabellenführer Angers feiern. Der 26-Jährige stand dabei über die komplette Spielzeit auf dem Platz. Sein luxemburgischer Ligakonkurrent Maxime Chanot musste sich dagegen am Samstag mit Ajaccio mit 1:3 gegen Troyes geschlagen geben. Der Nationalspieler wurde in der 35. mit der Gelben Karte verwarnet.

Eingewechselt: Der FSV Mainz 05 hat gegen den VfL Wolfsburg den erhofften Befreiungsschlag zum Bundesliga-Rückrundenabschluss verpasst – und muss weiter auf den zweiten Saisonsieg



Yvandro Borges wurde in der 78. Minute eingewechselt

warten. Widmer (61.) rettete den Mainzern am Samstag vor 24.000 Zuschauern zumindest das achte Remis der Saison, elf Punkte zur Saisonhälfte und Tabellenplatz 16. Leandro Barreiro musste beim 1:1 gegen Wolfsburg zunächst auf der Bank Platz nehmen, der Luxemburger wurde erst nach 78 Minuten eingewechselt.

Nicht im Einsatz: Der 1. FC Köln kam am Samstag in der Bundesliga zu einem Punkt im Kampf um den Klassenerhalt. Beim 1:1 gegen Heidenheim stand Mathias Olesen nicht im Kader. Das gleiche Schicksal ereilte Gerson Rodrigues in der Türkei. Bei der 0:2-Niederlage von Sivasspor gegen Samsunspor war er nicht im Aufgebot. Mica Pinto saß dagegen am Sonntag zwar auf der Vitesse-Arnheim-Ersatzbank, wurde beim 0:0 gegen Utrecht allerdings nicht eingewechselt.

Sensationelle und denkwürdige Aufholjagd

HANDBALL EM-Qualifikation, Rückspiel: Luxemburg - Lettland 36:28 (21:13)

Carlo Barbaglia

Spektakel und Gänsehaut pur gestern im Gymnase der Coque. Durch einen 36:28-Sieg gegen Lettland hat sich die Luxemburger Handballnationalmannschaft der Herren so gerade eben für die Gruppenphase bzw. die zweite Qualifikationsrunde zur kommenden Europameisterschaft qualifiziert. Vier Tage nach der 25:32-Pleite in Valmiera gelang der FLH-Auswahl mit der sensationellen und denkwürdigen Aufholjagd ein kleines Wunder.

Im Vergleich zum Hinspiel hatte FLH-Trainer Maik Handschke eine einzige Veränderung vorgenommen. Für den Düdelinger Itua Etute stand der Berchemer Yann Hoffmann im Aufgebot, Raphael Guden war derweil noch nicht einsatzbereit. Unter den Augen von Chamber-Präsident Claude Wiseler und seiner Ehefrau sowie Sportminister Georges Mischo und vor einer sehenswerten, lautstarken Kulisse begannen die Hausherren vorbildlich. Gegenüber dem Auswärtsspiel in Lettland waren die „Roten Löwen“ nicht mehr wiederzuerkennen. Coach Handschke hatte auf der Torwartposition mit der Nominierung von Guillaume Felici eine Überraschung parat und dieser Wechsel sollte von Beginn an Früchte tragen. Der Neu-Nationalspieler von Thionville bot eine überragende Leistung und kam allein im ersten Abschnitt auf zehn Paraden. Mit Yann Hoffmann lief es im Angriff ebenfalls deutlich besser. Der



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Felix Werdel war neben Yann Hoffmann der dominierende Feldspieler in der ersten Halbzeit

Berchemer Rückraumakteur war zusammen mit Felix Werdel die dominierende Figur in den ersten 30 Minuten, zusammen erzielten die beiden Spieler in Durchgang eins immerhin 13 Tore. Nach nur 19 Minuten hatten die Luxemburger beim Stande von 15:8 den Sieben-Tore-Rückstand aus dem Hinspiel schon wettgemacht. Die Letten wurden immer nervöser, erst in den Schlussminuten erzielten sie drei Treffer in Folge und konnten den Rückstand

etwas verkürzen. Werdel mit seinem sechsten Tor sorgte in den letzten Sekunden aber für eine beeindruckende 21:13-Führung des FLH-Teams zur Pause.

Zittern in den Schlussminuten

Auch im zweiten Abschnitt blieben die Luxemburger hochkonzentriert und Torwart Felici

hielt weiter top. Ein kleiner Zweifler kam in der 37. auf, als Werdel verletzt ausschied, doch auch diesen Verlust konnten die Hausherren kompensieren. Mitte des zweiten Durchgangs lag die FLH-Truppe durch einige sehenswerte Würfe von Loïc Kaysen sogar mit zehn Toren vorne und die Qualifikation wurde immer greifbarer.

Doch in den Schlussminuten sollte es noch mal eng werden. Der FLH-Coach entschied sich

für einen Torwartwechsel, mit zwei enorm wichtigen Paraden rechtfertigte Mika Herrmann seinen Einsatz, denn es wurde regelrecht dramatisch. Fünf Minuten vor Ende sah nach Toren von Weyer und Krier beim Stande von 35:25 weiterhin alles gut aus, doch dann gelangen den Letten drei Treffer in Folge. In der vorletzten Minute sorgte Ben Weyer aber wieder für einen Acht-Tore-Vorsprung und diesen konnten die Luxemburger bis zur Schluss sirene mit viel Cleverness verteidigen. Die Freude über die grandiose Leistung war riesig.

Statistik

Luxemburg: Felici (1-51', 15 Paraden, davon 1 7m), Herrmann (51'-60', 2 P.), S. Meyers (bei 1 7m) - Krier 4, Tomasini, Weyer 7, Köller, Lu. Kaysen, Rastoder, Lo. Kaysen 6, O. Etute, Biel 1, Veidig, Zekan 3, Hoffmann 9/2, Werdel 6
Lettland: Kuksa (1-14', 20-60', 10 P., davon 1 7m), Kusners (14-20') - Pancenko 4/2, Usans, Bors 1, Jonuska, Lielais, Serafimovics 1, Juzups 2, Kalnins 1, Rogonovs 4, Meiksans 1, Geislers 9/3, Suleiko 2, Rancans 1, Gorbunovs 2
Schiedsrichter: Cacador/Nicolau (POR)
Zeitstrafen: Luxemburg 4 - Lettland 2
Siebenmeter: Luxemburg 2/3 - Lettland 5/7
Zwischenstände: 5' 5:3, 10' 7:4, 15' 12:7, 20' 15:9, 25' 18:9, 30' 21:13, 35' 25:16, 40' 27:18, 45' 30:21, 50' 33:24, 55' 35:26
Zuschauer: 1.172 zahlende

„Genau für solche Momente spielt man Handball“

FLH-AUSWAHL Die Reaktionen nach dem Sieg gegen Lettland

Joé Weimerskirch

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft hat am Sonntag in der Coque ein wahres Feuerwerk abgebrannt. Nach der 25:32-Hinspielniederlage in Lettland haben die „Roten Löwen“ zu Hause eine „sensationelle“ Reaktion gezeigt und den Einzug in die Gruppenphase der EM-Qualifikation doch noch geschafft. Die Freude nach dem 36:28-Sieg im Rückspiel kannte keine Grenzen.

„Genau um solche Momente zu erleben, spielt man Handball“, platzte die Freude nach dem Spiel aus Adel Rastoder heraus. „Solche Matches erlebt man nicht jeden Tag. Wenn man das Hinspiel auf sieben Tore verliert, ist die Moral im Keller. Uns ist es trotzdem gelungen, zusammen daran zu glauben. Wir wussten, was wir ändern müssen.“ Das Hinspiel hatte die FLH-Auswahl mit 25:32 verloren – dies nicht aufgrund eines übermächtigen Gegners, sondern wegen zu vieler eigener Fehler. „Wir standen in der Verteidigung nicht gut, haben im Angriff dumme Bälle verloren und den Letten die Tore quasi geschenkt“, so Rastoder.

Genauso sah es auch FLH-Kapitän Ben Weyer. „Wenn man sich nur das Hinspielergebnis anschaut – klar, dann sind sieben Tore schwer bis unmöglich auf-



Fotos: Editpress/Fernand Konnen

Die FLH-Herren lassen sich für ihren Erfolg feiern

zuholen. Wir haben das Match aber selbst gespielt und den Gegner und sein Niveau gespürt. Wir waren vor allem mit unserer eigenen Leistung nicht zufrieden und wussten, dass wir das Ding drehen können, wenn jeder ein paar Prozent mehr gibt.“ Vor allem die Anfangsphase des Rückspiels sei entscheidend gewesen. „Es war extrem wichtig, dass wir gut in das Spiel gekommen sind. Dadurch konnten wir selbst dran glauben. Auch dank des Publikums, das uns 60 Minuten lang voll unterstützt hat.“

Bei Nationaltrainer Maik Handschke herrschte nach der „sensationellen“ Aufholjagd und



Yann Hoffmann, der das Hinspiel noch verpasst hatte, erzielte am Sonntag neun Tore

dem Einzug in die Gruppenphase der EM-Qualifikation vor allem Stolz. „Die Jungs haben das bravourös gemacht“, sagte er. „Es war ein sehr spannendes Spiel. Die Entscheidung fiel letzten Endes auf ein Tor. Man hat gesehen, dass die Jungs zum Schluss ein bisschen k.o. waren. Sie haben sich gerade noch über die Ziellinie gerettet. Bereits das, was sie davor geleistet hatten, um überhaupt in diese Situation zu kommen, war aber schon großartig.“

Handschke hatte genau das richtige Rezept gefunden, um die Letten nach der enttäuschenden Leistung im Hinspiel doch noch auszuschalten. „Wir haben nichts Dramatisches geändert. Zum einen haben wir uns in der Abwehr gegenseitig mehr geholfen. Zum anderen haben wir vorne den Ball besser laufen lassen. Dazu kam, dass Yann Hoffmann wieder dabei war. Er hat uns im Angriff noch mehr Qualität gegeben.“

Viel Zeit zum Feiern bleibt aber nicht. Handschke richtete den Blick gleich auf die beiden WM-Qualifikationsspiele gegen Israel am Mittwoch und Donnerstag jeweils um 18.45 Uhr in der Coque. „Wir werden unseren Sieg genießen, vielleicht auch das eine oder andere Bier trinken. Aber groß feiern werden wir nicht. Wir wollen in drei Tagen gegen Israel an die heutige Leistung anknüpfen.“

SPORT-SEKUNDE

Käerjeng Foto: Editpress/Fernand Konnen



Käerjengs Handballerinnen um Sandy Cannata haben am Samstag im Kampf um den Meistertitel ein Ausrufezeichen gesetzt. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 24.

KURZ UND KNAPP

Favoritensiege in Adelboden

WINTERSPORT

Bei herrlichen Winterbedingungen hatten nicht nur die Lase-Sportler, sondern auch die Lizenzfahrer den beiden fehlerfreien Olympioniken Gwyneth ten Raa und Matthieu Osch im Slalom und Riesenslalom wenig entgegenzusetzen. Einzig ihre ältere Schwester Joyce konnte die große Nachwuchshoffnung mit starken ersten Läufen unter Druck setzen. Bereits am Freitagabend hatte ebenso Pascal Jentges seinen Vorjahressieg beim IV. Vertical Race der FLS und des Kletterverbandes wiederholt. Im Langlauf musste Eric Weis zwar ein paar Konkurrenten ziehen lassen, holte sich als erster lizenziierter Luxemburger aber wieder beide Titel. Und wie letztes Jahr teilten sich Anouk Flesch und Lisa Houot die Titel in der klassischen Disziplin und im Skaten (mehr zu den Skimeisterschaften morgen im Tageblatt). (ChB.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Karate: Warling beginnt 2024 mit Silber

An diesem Wochenende wurde in Griechenland das Jahr 2024 im Karate eingeläutet. In Athen wurde die erste Runde der „Karate K1 Serie A“ ausgetragen, ein Turnier, bei dem auf sehr hohem Niveau gekämpft wurde. Luxemburg war in der griechischen Hauptstadt mit drei Karatekas im Einsatz. Bereits am Freitag versuchten Lucas Chaffort und Adil Khaidar ihr Glück auf dem Tatami. Jedoch mit ganz wenig Erfolg und einem Ausscheiden in der ersten Runde. Als Ersten traf es den Kata-Kämpfer, der in der dritten von 15 Vorrunden antrat. Chaffort unterlag dem Bulgaren Georgi Matuski knapp mit 38,20:38,80 Punkten. Eine Punktzahl, die gegen andere Gegner zum Weiterkommen gereicht hätte und das drittbeste Resultat dieser Gruppe war. Khaidar sah sich im Kumite (-75 kg) in Runde eins Andrej Vranjes ausgesetzt, der das Duell mit 2:0 gewinnen konnte. Nach einem weiteren Sieg schied der Schweizer in der dritten Runde aus und

damit war das Abenteuer Athen für beide FLK-Athleten beendet. Somit ruhten die luxemburgischen Hoffnungen am Samstag einmal mehr auf den Schultern von Jenny Warling. Für die Wallerdingerin war es vor allem eine Standortbestimmung für die Europameisterschaft im Mai in Zadar (CRO). Und dieser Test dürfte der 29-Jährigen jede Menge Auftrieb gegeben haben. Nach einem Freilos konnte Warling in der Kategorie -55 kg Soo-hyun Hwang mit einem satten 12:2 verabschieden. Die 24-jährige Koreanerin (7. bei den Asienmeisterschaften) hatte zuvor Nouh (EGY) ausgeschaltet. Wesentlich ausgeglichener verlief der Kampf gegen Suada Karimova (AZE), die Luxemburgerin konnte die 19-jährige Nachwuchshoffnung schlussendlich mit 8:6 bezwingen. Mit diesem Sieg stand Jenny Warling im Vorrundenfinale, das sie ebenso knapp mit 6:5 gegen Alessandra Hasani gewinnen konnte. Die erfahrene Kroatian (31 Jahre) belegte vor zwei Jahren

einen siebten WM-Platz. Mit dem Einzug in die Finalrunde hatte die Ex-Europameisterin die Pflicht erfüllt, die Kür sollte folgen. Das Halbfinale konnte sie gegen die spätere Bronzegewinnerin Rezzan Im Zumra mit 2:0 gewinnen. Keine Selbstverständlichkeit, die 21-jährige Türkin befindet sich in aufsteigender Form. „Der Samstag verlief wirklich super. Ich lag zwar jeweils hinten, konnte mich aber zurückkämpfen und habe buchstäblich alles bis zur letzten Sekunde gegeben. Auch weil ich immer etwas gebraucht habe, um in den Kampf hineinzukommen. Deshalb sind die Punktezahlen auch so hoch. Das war insbesondere gegen Hasani der Fall, meine stärkste Gegnerin, wo ich zeitweise vier Punkte im Rückstand lag. Zum Glück konnte ich das Unheil noch abwenden. Die Türkin im Halbfinale war ebenfalls eine starke Kontrahentin, sie konnte bereits eine Premier-League-Medaille gewinnen, umso glücklicher war ich über diesen Sieg“, resümierte das COSL-Mitglied den

ersten Kampftag. Für Jenny Warling stand mit dem Sieg der erste K1-Finaleinzug seit über fünf Jahren zu Buche. Im Finale am Sonntag wartete die 24-jährige Maria Stoli. Die Griechin hatte am Ende einen Sahnetag erwischt, ging relativ schnell und leicht in Führung und brachte ein 3:0 über die Distanz. „Ich war heute etwas müde. Zum einen wegen der schweren Kämpfe am Samstag, zum anderen weil die Saison erst begonnen hat. Die Erholungsphase verlief nicht so schnell, wie das normal der Fall ist. Stoli kam zu einem zweifelhaften Punkt, der aber auch auf meine Kappe ging, weil ich bei einem Angriffsversuch nicht nah genug an ihr dran war. Danach war auch der Heimvorteil auf ihrer Seite. Ich glaube aber, dass ich sie bei einem nächsten Aufeinandertreffen, wenn ich komplett in Form bin, bezwingen kann.“ Jenny Warling konnte Athen erhobenen Hauptes mit einer Silbermedaille im Gepäck verlassen und ist für die EM gewappnet. (MB)

Remakel und Hiller siegen

LEICHTATHLETIK

Sven Remakel hat den fünften Crosslauf der Wintersaison gewonnen. Der Luxemburger Läufer des CAB setzte sich gestern in Düdelingen auf der 4,604 km langen Strecke in 15:31 Minuten vor dem Franzosen Kelvin Bertold (CAD) und Kenny-Néal Wolmering (Celtic) durch. Schnellste Dame war die Belgierin Eléonore Hiller (Karibu) in 18:09 Minuten. Sie gewann vor Sandra Lieners (CAB) und Liz Weiler (CAD).

Haaland, Messi oder Mbappé?

WELTFUSSBALLER

Sturmsensation Erling Haaland, Supersprinter Kylian Mbappé – oder doch wieder Lionel Messi: Heute wird in London der Weltfußballer des Jahres gekürt. Eigentlich kann der Sieger aus sportlicher Sicht nur Haaland heißen, die achte Auszeichnung für Seriensieger Messi bei der Wahl des Weltverbands FIFA würde aber kaum noch jemanden überraschen. Schließlich wurde die Wahl in der Vergangenheit schon mehrmals eher von der Wucht des Namens anstatt der Leistung in den vergangenen zwölf Monaten entschieden. Anders kann es auch jetzt nicht erklärt werden, dass es Messi trotz seines Wechsels zu Inter Miami unter die besten drei geschafft hat. Und so muss Haaland trotz seiner starken Leistungen im Trikot des englischen Triple-Gewinners Manchester City um seine erstmalige Auszeichnung bangen. Der Norweger (23) gilt im Dreikampf mit dem argentinischen Weltmeister und Vorjahressieger Messi (36) sowie Mbappé (25) von Frankreichs Titelgewinner Paris Saint-Germain dennoch als Favorit. (SID)

Gewichtheben: Strzykala verliert mit Grünstadt in Roding

In einer spannenden und unterhaltsamen Begegnung musste sich Grünstadt am Wochenende in der Bundesliga des Gewichthebens im bayerischen Roding geschlagen geben. Die Mannschaft um die Luxemburgerin Mara Strzykala konnte dabei aber einen Teilerfolg erzielen. Sie gewannen im Reißen einen Punkt für ihre hervorragende Mannschaftswertung von 293,3 Punkten zu 277,2. Im Stoßen sollten aber die starken Bayern den Spieß umdrehen, hier erzielten sie 446 zu 416 Punkte. Das ergab insgesamt 724,1 für Roding und 709,6 für Grünstadt. Dies bedeutete für Grünstadt einen neuen Mannschaftsrekord in der 1. Bundesliga. Trainer Attilo war zufrieden, denn damit ist auch der erste Punkt ein-

gefahren. Es müssen weitere folgen, um den Klassenerhalt zu sichern. Strzykala war auf Wiedergutmachung aus, nach dem letzten Patzer gegen den Tabellenführer Obrigheim. Allerdings hatte Strzykala im Reißen nur einen gültigen Versuch mit 64 kg. Im Stoßen stellte sie dann aber ihr Können unter Beweis. Drei gültige Versuche – 82, 85 und 88 kg – folgten, sie blieb damit nur 2 kg unter dem bestehenden Landesrekord. Für die Mannschaftswertung waren dies 119 Relativpunkte. Der nächste Heimwettkampf in zwei Wochen gegen Durlach wird ein echter Gradmesser sein – hier gilt es, den vollen Einsatz zu erreichen. (GB)

SPORT IN ZAHLEN

28:46

Die kenianische Läuferin Agnes Ngetich hat den Weltrekord im 10-km-Straßenlauf pulverisiert. Die 22-Jährige blieb am Sonntag in Valencia in 28:46 Minuten 28 Sekunden unter der bisherigen Bestmarke von Yalemzerf Yehualaw aus dem Jahr 2022. Der Bahn-Rekord über 10.000 m von Letesenbet Gidey liegt bei 29:01,03. Auf halber Strecke stellte Ngetich, Dritte der Cross-WM 2023, in Valencia mit 14:13 Minuten zudem den 5-km-Weltrekord ein, den ihre Landsfrau Beatrice Chebet an Silvester 2023 in Barcelona erzielt hatte. (SID)